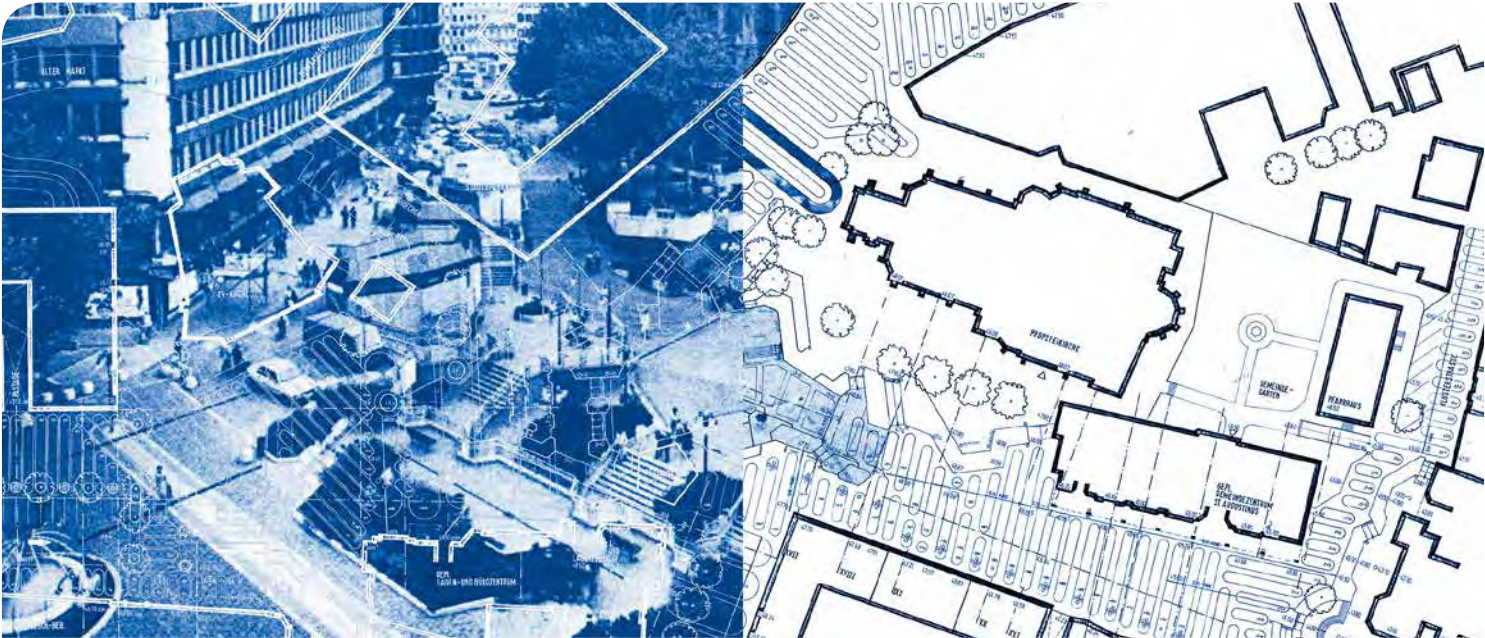


Der Heinrich-König-Platz. Eine Zeitreise.



Der Heinrich-König-Platz. Ein Blick in die Vergangenheit.



Gelsenkirchens Geschichte ist lang. Genau genommen zu lang, als dass wir dem Anspruch, sie auf so kleiner Fläche komplett abzubilden, gerecht werden könnten. Auf den folgenden Seiten gewähren wir Ihnen nun einen außergewöhnlichen Einblick in die jüngere Geschichte des Heinrich-König-Platzes, des Neumarktes und der schönen Stadt Gelsenkirchen.

Die Zeitleiste zeigt nicht nur die baulichen Veränderungen im Laufe der Jahre, sondern informiert Sie auch über verschiedene andere Ereignisse und Herausforderungen, denen sich die Stadt Gelsenkirchen mit Erfolg gestellt hat. So wird klar, wie der Kohlebergbau maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der aufstrebenden Stadt sowie seines damals noch dünn besiedelten Umlands hatte und wie die Situation nach Ende des zweiten Weltkrieges aussah.

Die Inhalte dieser Dokumentation wurden mit freundlicher Unterstützung und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Stadtgeschichte (ISG) der Stadt Gelsenkirchen erstellt, aus dessen Archiven ein Großteil der Abbildungen und Fotos stammt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Erkunden!
Ihr Projektteam Heinrich-König-Platz



Das Dorf Gelsenkirchen in vorindustrieller Zeit.



Auf der Zeichnung des Kirchplatzes im Dorf Gelsenkirchen mit der evangelischen Kirche können Sie noch die mittelalterlichen Spuren erkennen. Gelsenkirchen hatte zu dieser Zeit noch weniger als 500 Einwohner.



Das Dorf Gelsenkirchen und sein Umland im Jahr 1842/1843. Fünf Jahre später fuhr bereits die erste Eisenbahn durch Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen in vorindustrieller Zeit.



Idealisierte Panoramazeichnung der Gemeinde Gelsenkirchen mit den beiden Altstadtkirchen. Die Existenz der dargestellten Mühle (rechter Bildbereich) konnte nie nachgewiesen werden. In den kommenden Jahren wurde die wachsende Stadt in drei „Gemeinheiten“ (der damalige Ausdruck für Stadtteile) aufgeteilt und die Kohleförderung begann. Nach 1869/70 wurden zahlreiche Hochöfen, Stahl- und Walzwerke, Gießereien und Unternehmen zur Weiterverarbeitung von Eisen und Stahl gegründet.

Gelsenkirchen im Zeitalter der Industrialisierung.

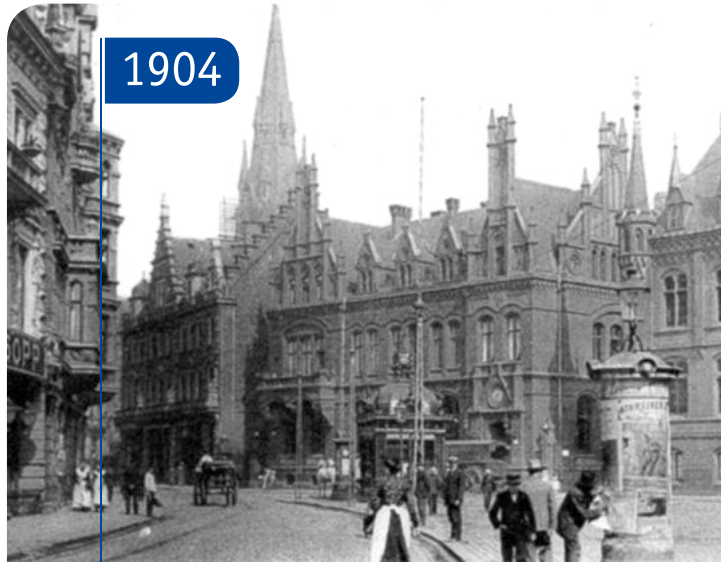


Postkarte vom Markttag auf dem Neumarkt inmitten von Bürgerhäusern. Im Hintergrund ist die evangelische Altstadtkirche zu sehen. Die Bevölkerung der Stadt hatte sich in den letzten 30 Jahren mehr als versechsfacht. Allein in der Altstadt lebten nun ca. 13.000 Menschen.



Panoramablick auf den Innenstadtbereich der Stadt Gelsenkirchen. Auf der Zeichnung von E. Frank erkennen Sie im Hintergrund die Türme der Altstadtkirchen und den Turm des Gelsenkirchener Rathauses.

Gelsenkirchen wird zur Großstadt.



Geschäftiges Treiben auf dem Neumarkt. Gelsenkirchen war inzwischen auf über 138.000 Einwohner herangewachsen und wurde um das Amt Bismarck und das Amt Schalke erweitert. Die Errichtung eines Hauptbahnhofes sowie eines großen Postgebäudes gehörten zum Bild der wachsenden Großstadt.



Postkarte aus Gelsenkirchen mit Blick vom Kaisergarten (Stadtgarten) auf das Stadtpanorama, das Rathaus Gelsenkirchen und die katholische Liebfrauenkirche in der Neustadt.

Der Neumarkt in der Kaiserzeit.



Postkarte mit Blick über den Neumarkt in die Bahnhofstraße Richtung Hauptbahnhof. Gut zu sehen: die Hausfassaden aus der Gründerzeit.



Blick von der Bahnhofstraße in Höhe des ehemaligen Bekleidungsgeschäfts Wollenberg in Richtung Heinrich-König-Platz. Die Ecke Bahnhofstraße/Ahstraße war ursprünglich bebaut und wurde zwischen 1919 und 1929 freigeräumt.

Der Neumarkt in der Kaiserzeit.

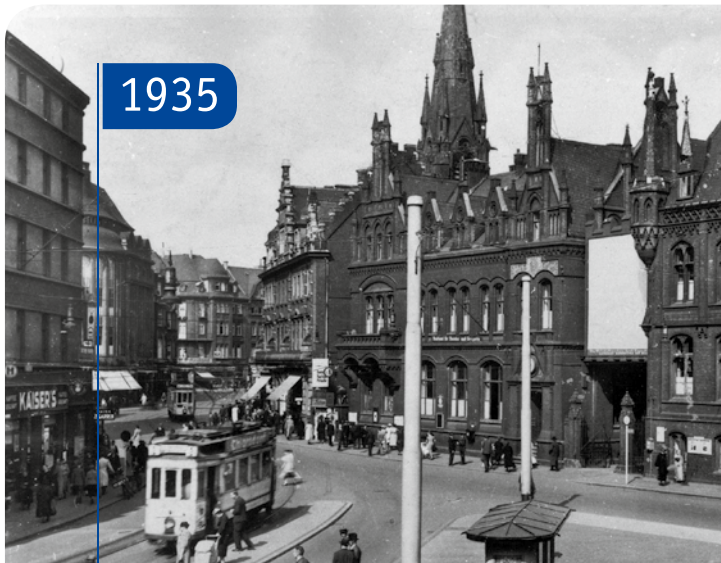


Postkarte aus dem Jahr 1911 mit Blick auf den Neumarkt. Die Stadt hatte gerade erst eine neue Bauordnung erhalten und erweiterte sich kurz vor dem ersten Weltkrieg in Richtung Westen.



Postkarte mit Blick über den Neumarkt auf das Kaufhaus Overbeck & Weller (Ecke Ahstraße). Die Einwohnerzahl hatte bereits drei Jahre vorher die 176.000er Marke überschritten. Genau 10 Jahre später wurde das damals hochmoderne Hans-Sachs-Haus eingeweiht.

Der Neumarkt in den 30er Jahren.

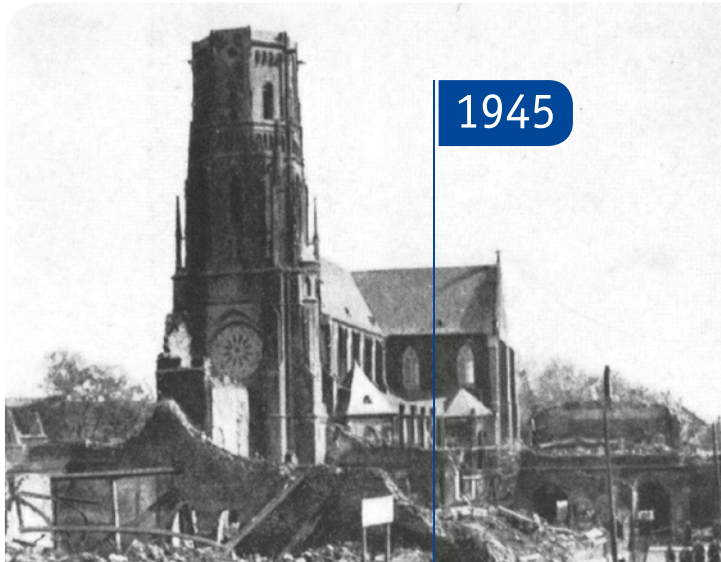


Zu sehen ist der Neumarkt mit der Straßenbahn in Richtung Bahnhofstraße sowie dem Gebäude des früheren Amtsgerichts, in dem zu dieser Zeit die Stadtbücherei untergebracht war. Links sehen Sie das damals moderne Gebäude von Kaisers Kaffee.



Blick vom Rundhöfchen in die Ahstraße mit dem Kaufhaus Overbeck & Weller. Im Hintergrund sehen Sie den Turm des Gelsenkirchener Rathauses.

Der Neumarkt nach dem Zweiten Weltkrieg.

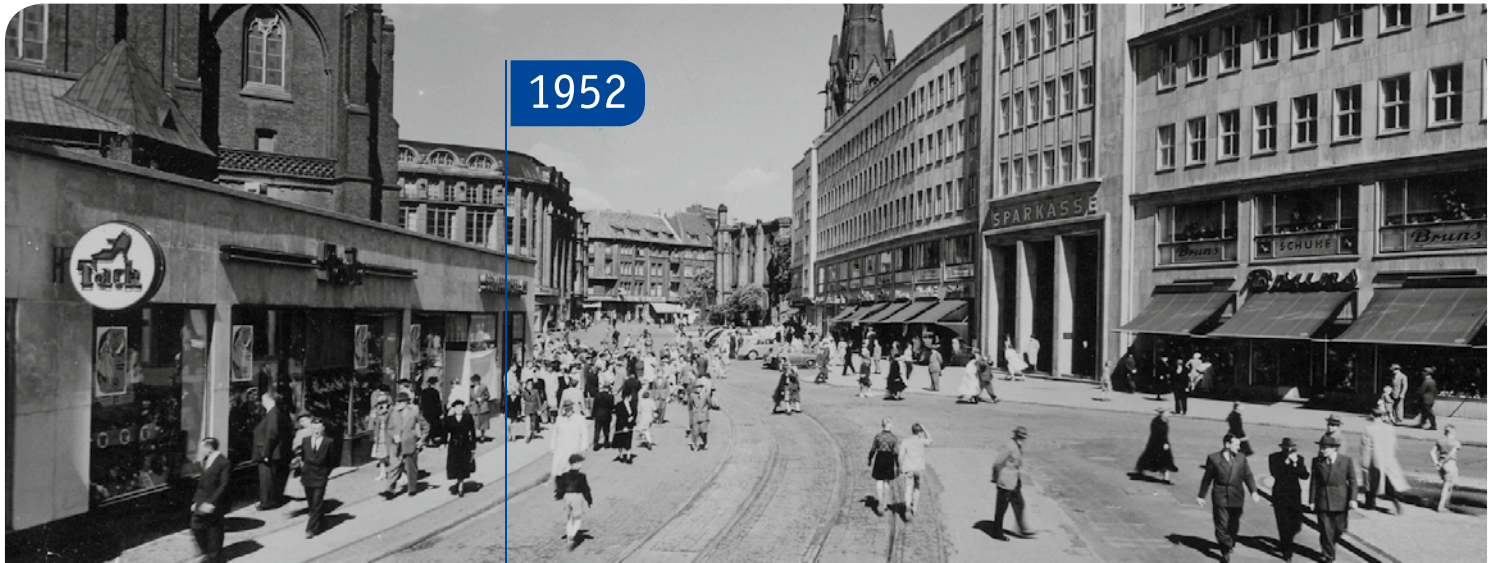


Die katholische Probsteikirche St. Augustinus wurde von Bomben zerstört. Die meisten gründerzeitlichen Gebäude am Neumarkt und auch der restlichen Innenstadt blieben von den zerstörerischen Folgen des Krieges nicht verschont.



Der Blick vom Heinrich-König-Platz in die Ahstraße mit dem zerstörten Georgshaus. Im Hintergrund das ehemalige Rathaus der Stadt Gelsenkirchen.

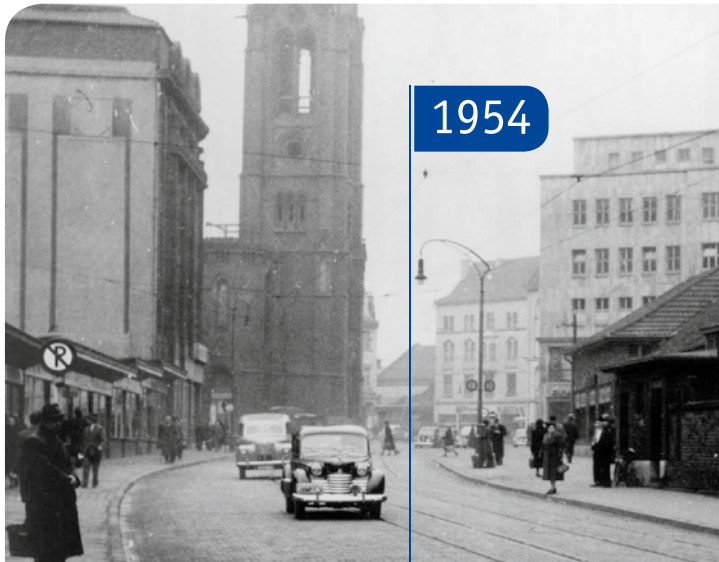
Gelsenkirchen in der Phase des Wiederaufbaus.



1952

Das Panoramabild des Neumarktes zeigt den 1951 eröffneten Neubau der Stadtsparkasse Gelsenkirchen. Neben dem Wiederaufbau vieler zerstörter Gebäude wurden auch verschiedene Straßenführungen verändert und erneuert. Das Schuhhaus Bruns existiert noch heute.

Der Neumarkt in der Nachkriegszeit.

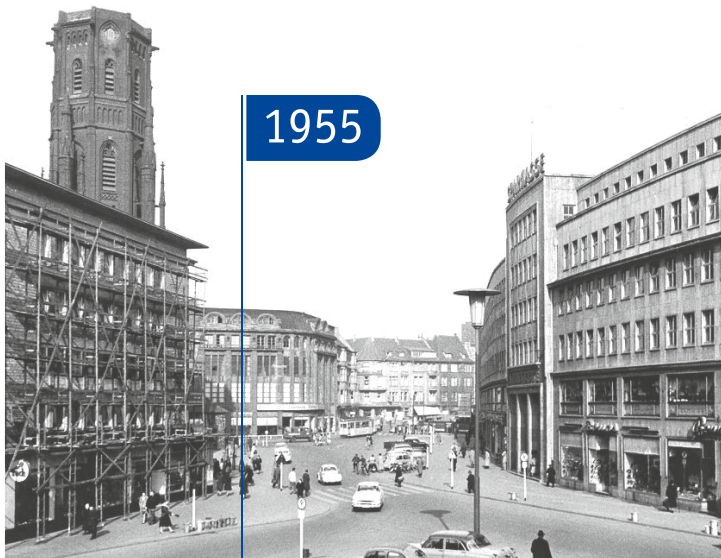


Blick von der Ahlstraße auf den Turm der im zweiten Weltkrieg zerstörten evangelischen Altstadtkirche. Der Bereich zwischen Ahlstraße und Hauptstraße ist eine der historisch gewachsenen Hauptachsen in der Gelsenkirchener Innenstadt.



Blick auf den stark frequentierten Neumarkt. Zu dieser Zeit fuhren Autos noch quer über den heutigen Heinrich-König-Platz und den Neumarkt.

Die City in den 50er Jahren.

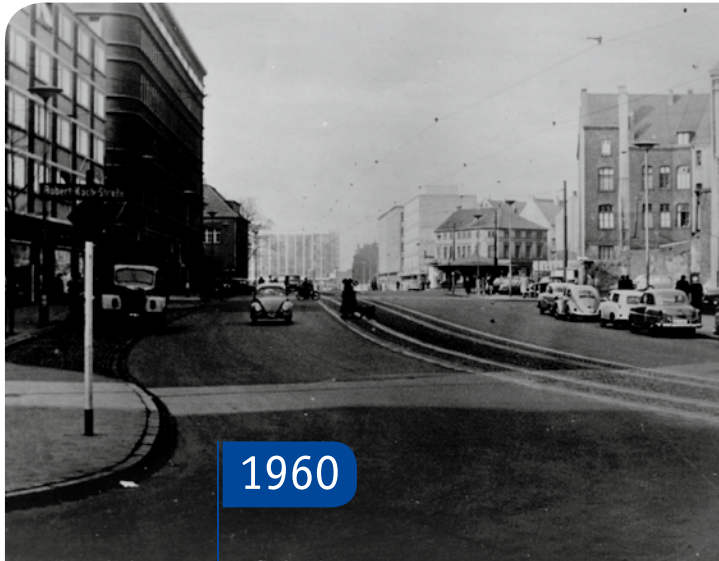


Geschäftiges Treiben auf dem Neumarkt mit dem neu errichteten Hauptsitz der Stadtparkasse Gelsenkirchen. Die damals noch eine Natursteinfassade hatte.



Die Trümmerreste werden beseitigt. Bereits ein Jahr später öffnete die neugebaute, evangelischen Altstadtkirche wieder ihre Türen. Im gleichen Jahr wurde die Overwegstraße als neue Verbindung nach Gelsenkirchen Horst gebaut, die sich später zu einer wichtigen Achse in der Gesamtstadt entwickelte.

Die City in den 60er Jahren.

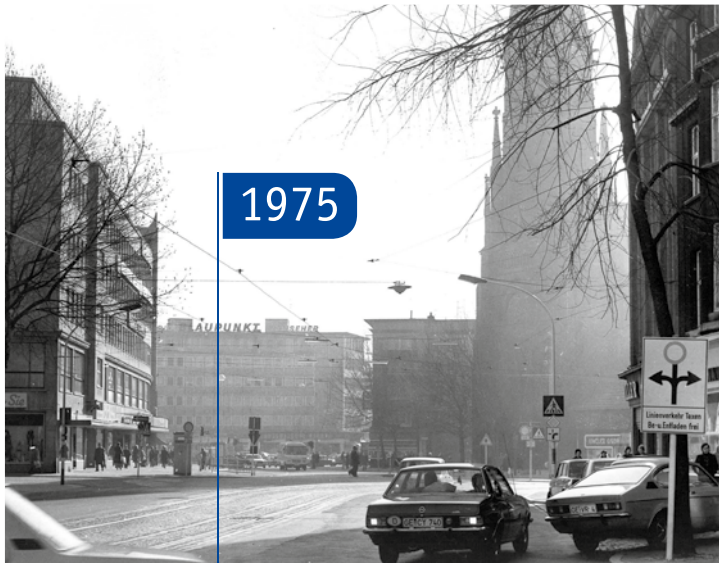


Blick in die Ebertstraße in Richtung Musiktheater/Florastraße mit dem Hans-Sachs-Haus. Viele gründerzeitliche Gebäude wurden durch Neue ersetzt und die Straßen aufgrund des stark gewachsenen Kraftfahrzeugverkehrs an die Anforderungen angepasst.



Wir blicken vom Musiktheater in Richtung Hans-Sachs-Haus und Iduna-Hochhaus. Rechts sehen Sie das neu gebaute Bildungszentrum, hinter dem Hans-Sachs-Haus das Hochhaus der Hamburg-Mannheimer Versicherung.

Die City in den 70er Jahren.



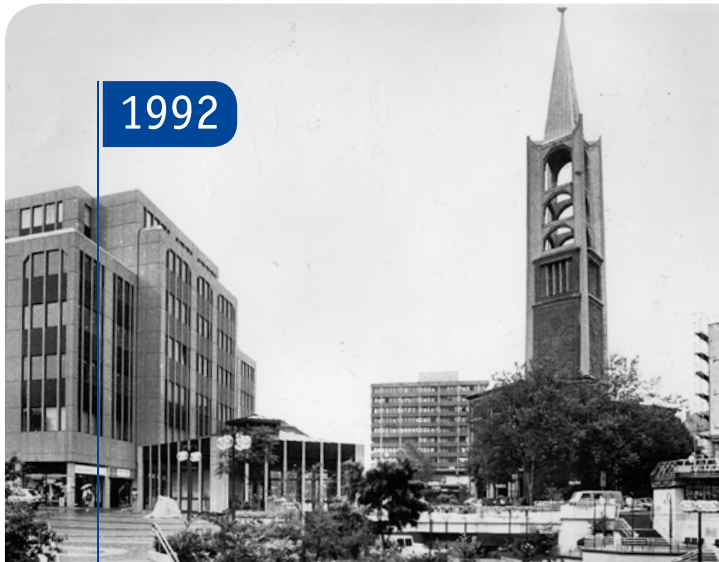
Der Neumarkt hatte sich im Laufe der letzten zwanzig Jahren nicht sehr stark verändert. Im Hintergrund des rechten Bildes sehen Sie das Hochhaus der Hamburg-Mannheimer Versicherung, das wegen seiner Fassadengestaltung im Volksmund auch „Orangenkiste“ genannt wurde. Zwischen 1965 und 1975 ging die Bevölkerungszahl der Stadt um fast 45.000 Einwohner zurück und mit ihr die Anzahl der Arbeitskräfte und die Kaufkraft. Der Strukturwandel im ganzen Ruhrgebiet war unausweichlich.

U-Bahn-Bau in Gelsenkirchen.



Mit dem Bau der U-Bahn am Heinrich-König-Platz wurden Teilbereiche der Ahstraße abgerissen und umgebaut. Auch ein Geschäftshaus an der Robert-Koch-Straße musste der neuen Bahnstation weichen. Das Teilstück zwischen Musiktheater und Ruhr-Zoo (heute ZOOM) wurde 1994 fertig gestellt. Kurz zuvor wurde der nördliche Bereich der Ebertstraße in eine Fußgängerzone umgewandelt.

Der Heinrich-König-Platz in den 90ern.



Sie sehen die Stadtbahnstation Heinrich-König-Platz von der Ahstraße mit der evangelischen Altstadtkirche, dem Neumarkthaus und dem ehemaligen Café Colmar. Rechts der Abgang zu den Bahngleisen mit den Treppenanlagen und Hochbeeten. Diese Bauweise hat den Platz lange in seinem Erscheinungsbild geprägt.

Der Neumarkt vor dem Umbau.



2013

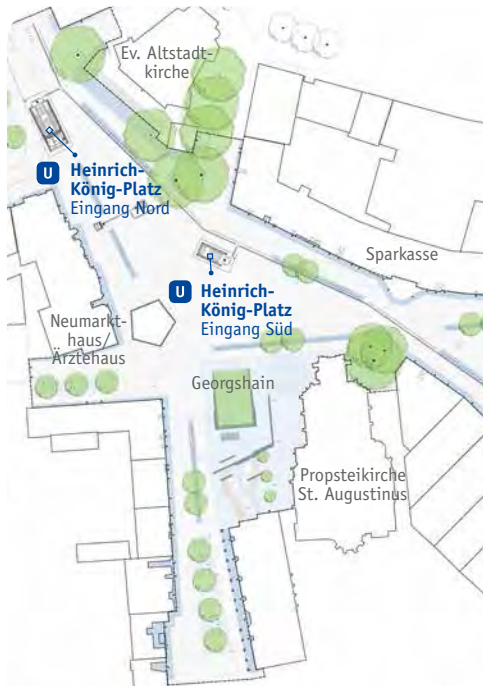
Blick von der Sparkasse über den Neumarkt in die Bahnhofstraße. Mittig im Bild sehen Sie das „Gelsenkirchener Prisma“, das vom Künstler Jürgen Lit Fischer geschaffen und als Geschenk von der Sparkasse an die Stadt Gelsenkirchen übergeben wurde. Aufgestellt und eingeweiht wurde die Skulptur am 30.11.1994.

Kurz vor dem Umbau.



So stellte sich die Situation am Heinrich-König-Platz kurz vor dem Umbau dar. Links sehen Sie bereits die ersten Bauzäune als Vorbereitung auf den Umbau. Der neue Heinrich-König-Platz wird sehr viel übersichtlicher und einheitlicher gestaltet sein und den Menschen so eine Vielzahl von Möglichkeiten zur freien Entfaltung bieten.

Der neue Heinrich-König-Platz. Ein Blick in die Zukunft.



Nach mehrjähriger Planung und Vorbereitung haben die Bauarbeiten am Heinrich-König-Platz im Januar 2013 begonnen. Seine Neugestaltung wird voraussichtlich zweieinhalb Jahre dauern und uns einiges an Geduld abverlangen. Nach dem Umbau wird der Heinrich-König-Platz nicht nur eine neue Oberflächenstruktur erhalten, sondern zugleich zu einem modernen und attraktiven Freiraum in der Gelsenkirchener City werden. 2015 wird der überdimensionierte Zugang zur Stadtbahn Geschichte sein und sich stattdessen als großer städtischer Platz für Kulturveranstaltungen, Musikevents, Märkte und vieles mehr anbieten.

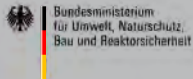


Die Gestaltung des Platzes ist das Ergebnis eines internationalen Realisierungswettbewerbs, den das Berliner Büro Bernhard und Sattler Landschaftsarchitekten im September 2009 gewonnen hat. Der Entwurf überzeugte die Fachjury durch eine geschickte Raumbildung und die behutsame Entwicklung aus dem Bestand heraus. Durch die Umgestaltung wird der neue Heinrich-König-Platz von einem als wenig einladend empfundenen Durchgangsraum in einen vielseitig nutzbaren, attraktiven Stadtplatz verwandelt.

Wir freuen uns auf das Ergebnis.
Ihr Projektteam Heinrich-König-Platz

Verantwortlich: Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung, Stefan Rommelfanger, Goldbergstraße 12, 45894 Gelsenkirchen
Ansprechpartner: Referat Stadtplanung, Sebastian Kröger, Mail: sebastian.kroeger@gelsenkirchen.de
Abbildungen: Stadt Gelsenkirchen, Stefan Bernard Landschaftsarchitekten, Institut für Stadtgeschichte Stadt Gelsenkirchen
April 2014

Die Stadterneuerung in Gelsenkirchen-City wird im Rahmen des Programms „Stadtumbau West“ gefördert durch:



Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.stadterneuerung-gelsenkirchen.de

